

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 18

Artikel: Witterungsaussichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50., für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Witterungsaussichten.

Ei geht doch, ihr mürrischen Wetterpropheten!
Was ihr könnt, das weiß jedes Kind;
Ich pfeif' auf Quecksilber, auf Depressionen;
Was uns fehlt, ist einzig der Wind.

Ja, kriegten wir den erst zum Ordre pariren,
So wie es vor Zeiten stets war,
Da hätt' es mit Marg, mit Pankraz und Servazen,
Mit Regen und Schnee nicht Gefahr.

Schafft uns doch den Wind nur, den g'rade wir brauchen,
Und daß er ein Weilchen dann steht,
Anstatt daß es jetzt — ach, seit qualvollen Jahren!
Nach diesem Rezept uns ergeht:

Wenn wir auf feuchtfrohlichen Südwind erpicht sind,
Der Schnallenwind kommt aus Berlin,
Macht steif un're Herzen, geschmeidig die Rücken,
Beugt sie bis zur Erde fast hin.

Und wär' er uns als Disziplin-Wind willkommen,
Schwups! schlägt er ganz lieberlich um
Zum Ultramontan-Föhn, schmeißt uns mit Lawinen
Den g'radesten Rechtstrieb ganz trumm.

Wie sehnten wir uns nach dem Ostwind, dem trock'nen!
Hah, endlich, da bläst er ja doch —
Grad recht, um uns Maul- und wer weiß was für Seuchen,
Zu tragen durch's Arlberger Loch.

Der Westwind, der Rader ist Herrscher seit Jahren
Mit schwindliger Escompte-Luft.
Er droht uns auf's Neue; von Boulangerien
Nieh' ich schon den brenzlichen Duft.

Weiß Gott, nur am Wind liegt's! Das Andere ist Schwindel,
Und könnt ihr dieß noch nicht versteh'n,
So packt, Wettermacher, getrost euer Bündel,
Wir klappern auch ohne euch Zäh'n!